

Werk

Titel: Handbuch der vergleichenden Anatomie

Untertitel: Mit Kupfern

Autor: Blumenbach, Johann Friedrich

Verlag: Dieterich

Ort: Göttingen

Jahr: 1805

Kollektion: Blumenbachiana

Werk Id: PPN660777991

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN660777991> | LOG_0015

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=660777991>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Achter Abschnitt.

Von der

Leber, Milz und dem Netze.

§. 121.
 Was von diesen dreyen Organen hier angeführt werden muß, kann füglich zusammengefaßt werden, da sie in Rücksicht ihrer Functionen in nahen Bezug untereinander stehen; Milz und Netz scheinen minder-allgemein, als die Leber, und dieser gleichsam untergeordnet zu seyn: welche letztere hingegen wohl keiner Classe oder Ordnung des Thierreichs mangelt, die mit einem Herzen und Circulationssystem versehen ist.

A) SÄUGETHERE.

§. 122.

Die Leber dieser Thiere zeigt aufser den minder bedeutenden und wohl nicht immer

immer constanten Varietäten der Größe, Farbe, Abtheilung durch Einschnitte u. dergl. *) vorzüglich die zweyfache Hauptverschiedenheit, daß sie bey manchen Geschlechtern und Gattungen alle ihre Galle unmittelbar in den sogenannten Zwölffingerdarm ergießt, bey vielen andern aber sich ein Theil derselben vorher in die *Gallenblase* sammelt. Diese fehlt unter andern dem Pferde **) und

M $\frac{2}{2}$ und
*) Beyläufig verdient doch als eine besondere Eigenheit der Leber einiger an und in der See lebenden vierfüßigen Säugethiere, des Eisbären nämlich und gewisser Seehunde, erwähnt zu werden, daß ihr Genuß für den Menschen giftig zu seyn scheint. So erfuhren es an jenem, Heemskerck's Gefährten auf Nowaja Semlja, und an diesen, die schiffbrüchige Mannschaft von Anson's Geschwader an der Küste von Patagonien.

**) Manche haben freylich den sehr weiten Gallengang des Pferdes auch eine Blase nennen wollen. s. z. B. Sr. Th. BROWN'S *pseudo-*

und Hirsch - Geschlecht, und den Cetaceen.

Bey manchen von denen so hingegen damit versehen sind, namentlich bey dem Rindvieh, zeigen sich die berühmten *ductus hepaticystici* die unmittelbar aus der Leber in dieselbe übergehn.

Ebenfalls bey dem Ochsen so wie auch bey dem Schaaf u. s. w. zeichnet sich die Milz durch ein eignes zellenartiges Gefüge von dem bloß adrigen vieler anderer Thiere dieser Classe aus *).

Ein *pseudodoxia epidemica* pag. 119. der Ausg. von 1672.

Eher kann man das vom Elephanten sagen, dessen Gallengang bey seinem Eintritte in den Darm eine blasenförmige Weitung macht. CAMPER *van de Ontleding eens jongen Elephants* pag. 16.

*) STUKELEY *on the Spleen* tab. 3 und tab. 4. fig. 2 und 4.

Beides, jene Leber-Blasengänge und diese zellichte Textur verdienen um so mehr Erwähnung, da sie zu Irrthümern in der Physiologie Anlaß gegeben.

Ein eigentliches wahres *Netz* scheint wohl den Säugethieren ausschliesslich eigen *). Und selbst was man bey andern Thieren eine *Milz* genannt hat, ist doch ebenfalls in seiner Textur, Verbindung u. s. w. von jenem Eingeweide wie es sich in dieser Classe findet, sehr verschieden.

B) VÖGEL.

§. 123.

Die *Leber* ist bey dem Hausgeflügel nach Verhältnifs auffallend gröfser als

M 3

bey

*) Vom besondern Ansehen des Netzes bey einzelnen Gattungen führe ich seiner auffallenden Eigenheit wegen nur das vom Waschbär (*Ursus lotor*) an, das ich so eben von einem eifrigen Zootomen Hrn. Dr. ALBERS in Bremen erhalten habe. Es ist nach Verhältnifs sehr grofs und besteht aus unzähligen riemenförmigen netzartig zusammen anastomosirenden Fettstreifen von einer ausnehmenden Eleganz, die durch eine äufserst zarte fast Spinnweben ähnliche Zwischenhaut unter einander verbunden sind.

bey den wilden Vögeln *). Bekanntlich fehlt die Gallenblase auch vielen Gattungen dieser Classe, (z. B. den Tauben, Papageyen u. s. w.) ja selbst zuweilen einzelnen Individuis einer Gattung die sonst nach der Regel damit versehen ist, wie z. B. unter den Haus-
hünern.

Ein kuchenförmiger Fettklumpen der bey manchen Wasservögeln die Därme deckt, ist wohl eher für ein Netz angesehen worden.

C) AMPHIBIEN.

Ueberhaupt ist die *Leber* bey diesen Thieren von ansehnlicher und bey manchen, z. E. beym Salamander von ganz auffallender Gröfse. Auch ist mir keine Gattung bekannt der die Gallenblase mangelte.

Die

*) BR. ROBINSON *on the food and discharges of human bodies* Lond. 1748. 8. pag. 97 u. f. tab. 1 und 2.

Die gelben, theils keulenförmigen, theils wie gefingerten *ductus adiposi* oder *appendices luteae* die bey den Fröschen zu beiden Seiten des Rückgrats über den Nieren liegen, hat zuerst Malpighi für eine Art von Netz gehalten *). Wie entfernt aber diese Aehnlichkeit sey, zeigt aufser so vielen andern Verschiedenheiten besonders das constante merkwürdige Verhältniß worin die veränderliche Gröfse derselben mit dem Paarungsgeschäft dieser Thiere steht.

D) FISCHE.

§. 125.

Bey vielen ist der kurze Darmcanal von der großen langen *Leber* wie umfaßt und gleichsam bewachsen. — Bey manchen, in ihrem übrigen Körper fast fettlosen Fischen, wie z. B. die Rochen,

M 4 der

*) *De omento et adiposis ductibus*, Oper. T. II. pag. 35. 42. 46 und 49. der Londn. Fol. Ausg.

der Kabeljau u. s. w. strotzt hingegen die Leber von Thran. — Nicht vielen Gattungen fehlt die Gallenblase; wie z. B. der Lamprete, Rothbarbe u. s. w.

E) INSECTEN.

§. 126.

Ein wirklich gallebereitendes und in sofern leberähnliches Organ scheint sich blofs bey den wenigen Thieren dieser Classe zu finden, die mit einem Herzen und System von Saftgefäfsen versehen sind; also namentlich bey den Krebsen *). — Dafs aber auch die bey vielen andern befindlichen Blinddärmen theils für Gallenwege angesehen worden, ist schon oben erinnert.

So wie dann auch manchen Zootomen das grofse *corpus adiposum* das bey den Raupen und vielen andern Insecten

*) WILLIS *de anima brutorum* tab. 3. fig. 1. —
RÖSEL III. Th. tab. 58. fig. 9. tab. 59.
fig. 15. 16.

den größten Theil ihres Leibes ausfüllt *), einige Aehnlichkeit mit einem Netze zu haben geschienen hat.

F) WÜRMER.

§. 127.

Die Organe worin der Saft abge-sondert und enthalten wird, von welchem die Tintenfische den Namen haben, sind längst mit Gallenwegen verglichen worden, so daß man den *Mytis* für eine Leber, und den Tintenbeutel für eine Gallenblase genommen hat **).

Bey vielen Schalthieren, zumal unter den Bivalven, liegt die Leber um den Magen und ergießt ihre Galle in
M 5 die

*) LYONET tab. 5. fig. 1. 5. und tab. 12. fig. 9.

***) Vergl. die Abbildungen bey SWAMMERDAM, TURBERV. NEEDHAM und MONRO.

die Höhle desselben *). — Bey manchen Schnecken füllt sie die obern Windungen des Gehäuses **).

*) POLI T. I. tab. 3. fig. 5. 10. vom *Chiton cinereus*. — tab. 4. fig. 13. 16. von *Lepas balanus*. — tab. 8. fig. 7. von *Pholas dactylus*. — tab. 13. fig. 1. vom *Solen strigilatus*. — tab. 14. fig. 12. von *Tellina plavata*. — tab. 22. fig. 11. 12. vom *Spoudylus gaderopus* u. s. w.

**) SWAMMERDAM tab. 5. fig. 6-9. von *Helix pomatia*.